

Laudatio zum Karl-Buchrucker-Themenpreis am 26. März 2018

für Katharina Hübel und ihren Rundfunkbeitrag »Eltern ohne Rechte – Das extreme Leben als Pflegefamilie«, gesendet im Bayerischen Rundfunk, Bayern 2 Notizbuch am 19. Juli 2017

Alles begann mit einer Veränderung im Dienstplan. Eine Kollegin der Autorin Katharina Hübel fiel plötzlich für ein Jahr aus. Die Erklärung: „die hat ein Kind bekommen“. Hübel wunderte sich: Eine Schwangerschaft war ihr nicht aufgefallen – und jetzt schon sollte ein Kind da sein? Merkwürdig. Und jeder hier im Raum, der journalistisch arbeitet, weiß ja, das „merkwürdig“ oft bedeutet: Hier lauert eine gute Geschichte.

Denn die Kollegin hatte kein leibliches Kind bekommen, sondern ein Pflegekind. Quasi über Nacht hatte ihr das Jugendamt einen Menschen in Obhut gegeben. Katharina Hübel begann sich zu fragen: Wie funktioniert das? Geht das immer so schnell? Wie ändert sich das Leben, wenn plötzlich jemand Neues in die Familie kommt?

Die Situation von Pflegeeltern in Deutschland ist den meisten Menschen unbekannt. Dabei erfüllen sie eine sehr wichtige Aufgabe: Sie kümmern sich um Kinder, die – aus welchen Gründen auch immer – nicht mehr bei ihren Eltern bleiben können.

Doch wie geht es solchen Eltern? Und den Kindern?

Ihre eigene Kollegin wollte sie nicht interviewen. So hat Katharina Hübel lange suchen müssen, bis sie Familien gefunden hatte, die bereit waren, mit ihr zu sprechen. Zu groß war wohl die Sorge, dass am Ende wieder nur eine Geschichte herauskommt, die bekannte Muster bedient: Problemkinder, überforderte Eltern, Ärger und Überforderung. Doch Hübel, die seit vielen Jahren hier beim Bayerischen Rundfunk für ihre einfühlsamen und toll recherchierten Reportagen über soziale Themen bekannt ist, wollte eine andere Geschichte erzählen.

So oft hört man nur, wenn Dinge schief gehen, wenn Kinder nicht zu bändigen sind und Ämter versagen. Sie wollte zeigen, wie das Leben von Pflegefamilien aussieht, wie sie sich fühlen und wann sie sich allein gelassen fühlen. Gar nicht so einfach – schließlich wollten viele der Familien nicht im Mittelpunkt stehen.

Doch Katharina Hübel hat es geschafft, den Familien etwas sehr Wichtiges zu vermitteln: Vertrauen. So durfte sie nah dabei sein im Alltag von zwei Familien, die seit vielen Jahren Pflegekinder aufnehmen. Es ist Elternschaft auf Abruf, die Eltern wissen ja meist nicht, wann ein Kind zu ihnen kommt. Und wann es wieder geht.

Wir hören einen Ausschnitt aus ihrer Sendung

Clip 1 „Bei unserer kleinen Paulina war es ja so, dass sie angerufen haben Können Sie ein Kind nehmen? Wir sind schon auf dem Weg zu ihnen...die konnte nur polnisch“ (2 Minuten)

Flexibilität, Belastbarkeit, Zuverlässigkeit und Engagement – ohne diese Eigenschaften geht es nicht als Pflegefamilie. Es sind Fähigkeiten, die auch auf dem Arbeitsmarkt gefragt sind – und doch sind Beruf und die Tätigkeit als Pflegeeltern kaum kombinierbar. Viele sind auf Abruf, um so schnell Kinder aufnehmen zu können, wie Familie Höckmair, die wir eben gehört haben. Und viele Pflegeeltern fühlen sich von den Behörden nicht ausreichend unterstützt. Sie geben ihre Berufe auf, zahlen also auch nicht mehr in die Rentenkassen ein, kriegen aber keine Garantie, wann ihnen wieder ein Kind zugeteilt wird. Bezahlt werden sie nur, wenn sie sich auch tatsächlich um Kinder kümmern. Ein gesellschaftliches Problem.

Doch niemand kann ihnen sagen, wann und wie lange so ein Betreuungsverhältnis besteht. Mal ändert sich die familiäre Situation der Kinder und sie können doch zu ihren leiblichen Eltern zurück. Mal kommt über einen längeren Zeitraum kein neues Kind in die Obhut von Pflegeeltern: Sie sind unbezahlt auf Abruf. Und um die oft schlimmen Probleme der Kinder besser zu verstehen, bilden sie sich auf eigene Kosten weiter. Um vorbereitet zu sein, wenn ein Kind zu ihnen kommt, dass durch seine Vorgeschichte mit körperlichen – oder psychischen – Problemen zu kämpfen hat.

Es ist „Elternschaft Hardcore“ wie die Autorin Katharina Hübel sagt. Denn die Kinder kommen oft als quasi Unbekannte über Nacht in die Familien – oft mit einer traurigen Vorgeschichte.

Wir hören einen weiteren Ausschnitt aus der Sendung:

Clip 2: Jedes Kind hat einen Rucksack...bis Geredet haben wir viel, Essen war auf dem Tisch, das hatte ich davor ja auch nicht so viel“ (2 Minuten)

Die Sendung „Eltern ohne Rechte – Das extreme Leben als Pflegefamilie ist so gut geworden, weil sie den Spagat hinbekommt zwischen authentischen Einblicken und reflektiertem Einordnen und auf einer Metaebene die gesellschaftliche Dimension erklärt. Katharina Hübel zeigt auf, welche Sorgen Pflegeeltern haben, sie erklärt, was besser sein müsste, aber sie skandalisiert nicht. Stattdessen zeigt sie etwas, bei dem sich Journalisten oft schwer tun: Gute Nachrichten. Sie spricht auch mit Pflegekindern, die heute fast erwachsen sind und voll im Leben stehen. Sie sehen die Pflegeeltern als wichtigste Bezugspersonen, und haben von ihnen so viel Liebe bekommen, dass sie beim Amt einen besonderen Antrag gestellt haben: Sie haben ihren alten Nachnamen abgegeben und dafür den

Nachnamen ihrer Pflegeeltern angenommen. Sie sind damit also dort angelangt, wo man es sich wünscht: Mitten in einer liebevollen Familie.

Katharina Hübel wurde 1980 in Heilbronn geboren und ist Mutter von drei kleinen Kindern. Nach ihrem Volontariat bei der Rems-Zeitung in Schwäbisch Gmünd studierte sie Diplomgermanistik in Bamberg und Salamanca; ihr zweites Hauptfach war Journalistik, das Nebenfach Kunstgeschichte. Schon im Studium arbeitete sie als Freie für den Bayerischen Rundfunk, danach volontierte sie dort – und arbeitet seit dem Ende des Volontariats als Hörfunkreporterin und Redakteurin in München. Und das Soziale hat es ihr angetan: Familien- und Gesundheitsthemen stehen auf ihrer Agenda, sie arbeitet für das Bayern2-Magazin radioWelt mit Themen aus Politik und Gesellschaft – und natürlich für das Notizbuch auf Bayern2, dessen herausragende Produktionen wir auch in der Vergangenheit schon einige Male ausgezeichnet haben.

2013 war Frau Hübel zwei Monate als Reporterin in Bolivien unterwegs mit einem Lateinamerikastipendium der Internationalen Journalistenprogramme. Und dass sie preiswürdig arbeitet, haben auch schon andere Institutionen erkannt: Bereits zweimal erhielt sie den Georg-Schreiber-Preis für eines ihrer Hörfunkfeatures. Heute kommt noch der Karl-Buchrucker-Preis dazu. Und es wird nicht der letzte Preis sein; da bin ich mir ganz sicher.

Der Karl-Buchrucker-Themenpreis hat in diesem Jahr nach Geschichten gesucht, die thematisieren, wie Kinder in Deutschland aufwachsen. Und eine solche Geschichte hat die Bayern2 Reporterin Katharina Hübel wunderbar erzählt. Im Namen der Jury gratuliere ich Ihnen zum Karl-Buchrucker-Themenpreis 2018.

Dr. Till Krause